

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Ercheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag Sonnabend. Bezugspreis: jährlich 6.— Lit., halbjährlich 3,50 Lit., vierteljährlich 2 Lit., monatlich 1 Lit. Für das Ausland gelten Doppelte Preise. Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 50 Cent; die letzte Zeile oder deren Raum 1 Lit. Redaktionschluss für den Anzeigen- und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Abänderungen vorzunehmen. Für die Anzeigensendung und Rücksendung unverlangt erscheinender Beiträge wird keine Verantwortung übernommen. Geschäftsst. und Schriftleitung: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 2-30-60. Geschäftsstnd. v. 8—2 Uhr. Sprechstunden des Schriftleiters v. 9—10 Uhr.

Folge 27

Kaunas, Sonnabend, den 8. Juli 1939

Jahrgang 9

Der Präsident des Kulturverbandes besucht seine Mitarbeiter

Überall begeistert Empfang — Unsere Volksgruppe steht geschlossen hinter ihrem Führer

Wie bereits kurz in der vorigen Ausgabe berichtet, unternahm der Führer unserer Volksgruppe und Präsident des Kulturverbandes, Oskar v. Reichardt, eine Inspektionsreise durch die Ortsgruppen in Südlitauen, um seine Mitarbeiter zu besuchen, sich mit der Arbeit der Ortsgruppen bekannt zu machen und um die gegenwärtige Lage unseres Deutschtums zu prüfen. Im Reiseprogramm waren die Ortschaften Mariampole, Liudbinavas, Kalvarija, Vištytis, Kaupischkis, Birbalis, Rjbartai, Schafai, Kud-Naumiestis und Vilkavischkis vorgesehen. Aus unvorhergesehenen Gründen mußte die Reise jedoch in Birbalis abgebrochen werden.

... in Mariampole

In Begleitung einiger Mitarbeiter des Hauptverbandes besuchte Reichardt am Sonnabend, dem 24. Juni von Kaunas aus an. Der Nachmittag war dem ersten Besuchsort, Mariampole, gewidmet. Nach einer kurzen Aussprache mit

Präsident Reichardt beim Innenminister

Der Führer unserer Volksgruppe und Präsident v. Reichardt ist mit dem Geschäftsführer des R. W. R. Rohmann, am 30. Juni

beim Herrn Innenminister, General Skucas, vorstellig geworden.

Bei dieser Gelegenheit wurden Fragen, die die deutsche Volksgruppe betreffen, besprochen.

Mitarbeitern der Ortsgruppe Mariampole folgte eine Besichtigung der Bibliothek mit einem anschließenden Besuch in der Schlossereiwerkstätte Mauer und Fleischereiwerkstätte Jurščat. v. Reichardt hatte Gelegenheit Wünsche und Beschwerden der deutschen Volksgenossen in Mariampole entgegenzunehmen.

... in Liudbinavas

Aus Mariampole begab sich v. Reichardt nach Liudbinavas, wo ihm ein begeistertster Empfang von der Ortsgruppenleitung, vom Sportführer und von den Standortführern der Jungenschaft und Kåbelschaft bereitet wurde. Nach einer kurzen Ansprache und Besichtigung des Feldenschießbogens und des Besaals ging es nach Kalvarija.

... in Kalvarija

In Kalvarija kam es noch am selben Abend mit der Ortsgruppenführung zu einer lebhaften Aussprache. v. Reichardt und seine Begleitung ließen sich von der regen Arbeit dieser Ortsgruppe berichten. Auch hier mangelte es nicht an Wünschen und Beschwerden. Seine Begleiter notierten alles sorgfältig, um alles Besprochene in der Geschäftsstelle des R. W. zu bearbeiten.

Am frühen Morgen des Sonntag ging es bei herrlichem Sonnenschein durch die südlichste Spitze unseres Heimatlandes zwischen Hügeln und Wäldern Vištytis zu. Unterwegs wurden einige größere deutsche Bauernwirtschaften besucht. Gerade hier siedeln sehr viel deutsche Bauern. Es ist zum ersten Male, daß diese Gegend vom Führer unserer Volksgruppe besucht wurde. Die besuchten deutschen Volksgenossen dankten mit rührenden Worten v. Reichardt und erklärten sich zur bedingungslosen Mitarbeit bereit.

... in Vištytis

Gegen 10 Uhr morgens traf v. Reichardt in Vištytis ein. Auch hier wurde er von einer großen Schar Mitarbeiter des Kulturverbandes, die zur Ortsgruppe Kaupischkis gehören, begrüßt. Trotz des verhältnismäßig kurzen Aufenthaltes in Vištytis konnten sämtliche Fragen besprochen werden. Der Aufenthalt mußte leider verkürzt werden, weil Vertreter aus ganz Südlitauen, die zum traditionellen Volksfest nach Schafai gekommen waren, auf ihren Führer warteten.

... in Schafai

Gegen 4 Uhr am Sonntagnachmittag stieg der Wagen des Präsidenten v.

Reichardt in Schafai ein. Eine mehrhundertköpfige Menge deutscher Volksgenossen begrüßte ihn nach der Meldung des Ortsgruppenführers Ritt mit einem dreifachen Sieg-Heil, begleitet von stürmischen Weisfall. Die Musik spielte einen Marsch. Nach einer Aussprache mit den anwesenden Führern und Unterführern der Ortsgruppen und Gruppen des Kulturverbandes schritt v. Reichardt unter den Klängen eines Marsches an den aufgestellten Reihen

Feierstunden in Lhdavenai

„Unsere Politik ist Liebe zum Volk und Liebe zur Heimat“

Die rührige Lhdavener Ortsgruppe des Kulturverbandes hatte alle Volksgenossen aus nah- und fern zu einem Treffen im schönen Dubysatal eingeladen. Anlaß gab die Einweihung der neu hinzugebauten Räume im Gebäude der deutschen Volksschule. In unermüdlicher Kleinarbeit, in stetem Einsatz der Führung und der Gefolgschaft der Ortsgruppe waren die Voraussetzungen für den Erweiterungsbau, der das deutsche Schülerheim beherbergen soll, geschaffen worden. Der 29. Juni gestaltete sich zu einem Ehrentage der Ortsgruppe, an dem jeder die Leistungen der deutschen Gemeinschaft in Lhdavenai und Umge-

gend und Mannschaft vorüber und betrachete sich. Es war ihm nicht vergönnt, noch längere Stunden unter den aus allen Teilen Südlitauens zusammengekommenen Volksgenossen zu verweilen. Die Zeit brängte, denn er mußte noch am selben Tage Kaupischkis und Rjbartai besuchen. Das Fest in Schafai wurde bis zum späten Abend fortgesetzt. Wie auch in den früheren Jahren, hatte das Fest, trotz des unfreundlichen Wetters auch in diesem Jahre einen großen Erfolg. Es ist zu erwähnen, daß das Volksfest in Schafai stets unter der bewährten Leitung des Führers der Ortsgruppe Vilkavischkis stattfindet.

Schluß siehe 3. Hauptblattseite



v. Reichardt (der zweite von rechts) mit seinen Mitarbeitern in Kalvarija

Klagen der Vilniuslitauer

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge, soll es trotz größter Bemühungen und Versprechungen polnischer Behörden, den Vilniuslitauern nicht gestattet sein in den Schulen litauisch zu unterrichten. Kinder litauischer Eltern, werden gezwungen polnische Schulen zu besuchen. Es sei sogar verboten litauisch als Fremdsprache zu unterrichten oder den Kindern litauischen Privatunterricht zu erteilen.

Vorstellungen der Vilniuslitauer

Dieser Tage ist zum wiederholten Male eine litauische Abordnung bei

den polnischen Bildungsbehörden vorstellig geworden. Die Abordnung wies auf die unhaltbare Lage des litauischen Schulwesens im Vilnagebiet hin. Trotz dieser wiederholten Vorstellungen ist nichts festzustellen, was auf eine Erleichterung der Lage der Vilniuslitauer hinweist.

Die „Litauische Zeitung“ hat ihr Erntefest eingeleitet

nach 115-jährigem Bestehen

Schwierige wirtschaftliche Verhältnisse führten am 22. Juni zum Ver-

tauf des bisher im volksdeutschen Besitz befindlichen Verlages Gottlieb Meyer in Libau, Herausgeber der „Litauischen Zeitung“ und ihres Kopfblasses „Deutscher Bote“ an die Staatliche Lettlandische Kreditbank. Damit stellt bewahrheitet sich auch die älteste deutsche Zeitung Lettlands und der baltischen Staaten überhaupt, die „Litauische Zeitung“, nach 115 Jahren ununterbrochenen Bestehens ihr Erntefest ein. Gleichzeitig mit der „Litauischen Zeitung“ stellt auch der „Deutsche Bote“ sein Erntefest ein, der früher als selbständiges Wochenblatt für die deutsche Landbevölkerung erschien und vor einiger Zeit mit der „Litauischen Zeitung“ vereinigt wurde und seither täglich als deren Kopfblass erschien.

Deutsches Leben in Litauen

Jesus und die Armen

Matth. 26, 6-13.

In dem Bericht von der Salbung Jesu sind Worte des Herrn über die Armen enthalten. Jesus sagt „die Armen habt ihr alle Zeit bei euch“. Beschränkte Ausleger, die jedes Wort ins Belangreiche ausweiten, glauben darin einen Grundzug einer Gesellschaftslehre vorgezeichnet zu finden: Armut und Reichtum seien gottgewollte Ordnung. Diese Deutung ist handgreiflich falsch und sinnwidrig. Wollte Jesus das sagen, so dürfte er nicht bloß sagen: „Arme habt ihr allezeit bei euch“, sondern er müßte sagen: „Arme und Reiche habt ihr allezeit bei euch.“ Zudem sagt Jesus ja nicht einmal „Arme“, sondern er sagt „die Armen“. Er spricht nicht von einer wirtschaftlichen Gattung, sondern von den zufälligen, damaligen Armen, welche die Jünger an sich hatten. Von diesen sagt Jesus, daß die Jünger wohl sie, nicht aber ihn, den bald Sterbenden, allezeit bei sich haben.

Außerdem schlägt die Lehre, Armut müsse immer sein, allem ins Gesicht, was Jesus will und verkündigt. Jesus will vielmehr die Aufhebung aller Armut. Er stellt den Reichen als Bruder neben den Armen und lehrt ihn seine Fülle in jenes Mangel ergießen, damit sie beide genug haben. Mit Jesus, hat ein stiller, zäher Kampf gegen die Zerkleinerung der Menschheit in zwei Besitzschichten angefangen. Alle, die von Jesu Geist einen Hauch verpüßt haben, ein Augustin wie ein Luther, ein Pestalozzi wie ein Zwilling, ein Freiherr vom Stein wie ein Adolf Hitler, dazu die unübersehbare Schar der Unbetannten, Ungenannten, haben ihre Waffe und ihren Willen, ihr Herz und ihre Habe an diesen Kampf gesetzt. Der Kampf gegen die Unmenschlichkeit der Armut währt noch. Wehe der Kirche, die in diesem Kampf nicht in vorderster Linie steht. Das ist das Wesen des positiven Christentums, daß es keine geistigen und seelischen Kräfte einparnt und einsetzt, um den Willen zur Ueberwindung der Armut durch Bereitschaft des Opfers anzupromen. Wenn man heute dem Christentum den Vorwurf macht, unproduktiv zu sein, so kann es diesen nur durch den Erweis der helfenden Liebe entkräften.

Konfirmation in Kalbarija

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahr am letzten Sonntag im Juni am 25. die Konfirmation statt. Bei leichtem Wetter strömten auch aus den Nachbargemeinden so viele Menschen herbei, daß das schön geschmückte Gotteshaus nicht alle Gäste aufnehmen konnte. Unter dem Gesang „Jesu, geh voran“, trat die zu dreien der Größe nach geordnete Konfirmationschar in das Gotteshaus ein und nahm vor dem Altar Platz. Herr Pastor Eichelberger legte den Konfirmanten den Tag und die Wichtigkeit des Tages ans Herz. Es wurden 25 Knaben und 21 Mädchen konfirmiert, darunter gab es 2 litauische Knaben und 1 litauisches Mädchen. Nach der Konfirmation wurden pho-

tographische Aufnahmen gemacht, damit die jugendlichen Konfirmanten auch ein äußeres Andenken an den großen Tag in ihrem Leben mitnehmen könnten.

Präsident besucht seine Mitarbeiter

Schluß von Seite 1.

... in Kaupischkis

In Kaupischkis fand eine Aussprache mit den Bauern der Umgegend in Anwesenheit der Ortsgruppenführung statt. Kurz darauf erfolgte die Abfahrt nach Rjbartai.

... in Rjbartai

Trotzdem in Rjbartai immer noch die Gründung einer Ortsgruppe nicht gestattet ist, entwickelt sich hier ein reges Leben des örtlichen Deutschtums, das einen Zusammenhalt in Schule und Kirche, im Sportverein und im Frauenverein findet. Hier gab es besonders viele wichtige und komplizierte Fragen zu besprechen. v. Reichardt ließ



Die ältesten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Bishchits

sich alles genau vortragen, gab Richtlinien und Ratsschläge für die weitere Arbeit. Nach der Aussprache mit seinen Mitarbeitern erfolgte die Besichtigung der Schule und des Lehrlingsheims. Die Lehrlinge traten unter Führung des Lehrlingswartes zum Appel an. Nach der Meldung des Lehrlingswartes richtete v. Reichardt einige ermahnende Worte an die Lehrlinge.

... in Virbalkis

Am Montagfrüh, den 26. Juni, fand eine Besprechung mit den Mitarbeitern des K. V. in Virbalkis statt.

Unbesucht blieben drei Ortschaften — Schatiai, Rub., Naumiestis



v. Reichardt (x) bei Besichtigung Handwerker in Mariampole. Vor der Schloßherrenwerkstätte des Schlossherrnleutnants Mauer (xx).

Ausflug der Ortsgruppe Lubbinabas

Die Ortsgruppe Lubbinabas veranstaltet am 16. Juli, bei heftiger Kälte in Meschruclai, Kreis Mariampole, einen Ausflug. Alle deutschen Volksgenossen der Umgegend sind herzlich eingeladen.

und Bilkavischkis. Diese Ortschaften wird v. Reichardt auf seiner nächsten Litauenfahrt, die in Kürze stattfinden soll, besuchen.

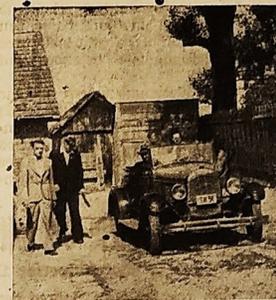
Die Reise unseres Führers durch die Ortsgruppen des K. V. war ein voller Erfolg und erbrachte den Beweis, daß die ganze Volksgruppe geschlossen und unerfütterlich zusammensteht. Diese Geschlossenheit unserer Volksgruppe, die unter der bewußten Führung von v. Reichardt entstanden ist, gibt die beste Gewähr dafür, daß sie alle Schwierigkeiten überwinden wird und einer lichten Zukunft entgegengeht.

Feiertunden in Rjhabenai

Schluß von Seite 1.

gruppe bedeuten, daß neue Wurzeln fest in den Heimatboden greifen, mit dem wir 600 Jahre verwachsen sind. Das Mahnmal aus Stahl und Stein,

Die litauische Postverwaltung kauft auf dem Wege der Ausschreibung am 17. August eine Telefonanlage und 200 Telephonapparate.



Der Führer unserer Volksgruppe auf dem Fahr. Abfahrt von Kalbarija

Für den Landwirt Kleingärtners und Siedlers Arbeit im Juli

In diesem Monat haben wir die ersten Entseufreden im Garten. Und so lohnt sich schon ein Teil der in den Vormonaten aufgewandten Mühe und Arbeit. Die ersten Kürbisse werden geerntet und auch frischer Salat, Radishes, Rettiche und Kohlrabi geben dem Haushalt mancherlei Abwechslung.

Die Hauptwachstumszeit, besonders der Juli, bringt uns daher neben diesen Freuden viel Arbeit. Abgeerntete Quartiere müssen gleich wieder bestellt werden. Es darf um diese Zeit kein „leeres Beet“ zu sehen sein. Mühen wird doch, wollen wir wirtschaftlich „gärtnern“ und unseren Garten zeitgemäß



v. Reichardt mit seiner Begleitung vor dem Gebäude der Deutschen Mittelschule in Rjbartai

müssen, auf jede Ernte eine neue Saat folgen lassen, um 2-3 Ernten im Jahre von dem kleinen Stück Land, das wir unter eigen nennen, herauszubolen. Dabei brauchen wir nicht zu befürchten, daß wir unseren Boden so stark beanspruchen, daß er in kurzer Zeit erschöpft ist. Arbeitet man nach einem festgelegten Düngungs- und Fruchtfolgeplan, so kann ein nach diesem Prinzip bestellter Boden niemals in einen „Erschöpfungszustand“ geraten, den man mit „Bodenmüdigkeit“ bezeichnet“. Regelmäßige Salzung alle 3-4 Jahre mit etwa 10



Unterhaltung während eines Spazierganges am Bishchite. See.

Handel und Wirtschaft Große Industrieunternehmen in Litauen geplant

Selt einiger Zeit beschäftigen sich die litauischen Wirtschaftskreise mit der Frage der Gründung einer Zellulosefabrik. Nach der Rücklieferung des Remelgebietes bleibt das Rohmaterial, das früher der Remeler Zellulosefabrik geliefert worden ist, in Litauen zurück. Durch die Gründung einer Zellulosefabrik will man diese Rohstoffe verarbeiten. Wie es heißt, soll sich an der Gründung auch die Regierung beteiligen. Die litauische Verlagsbuchhandlung „Spaujos Fondas“ hat einen Antrag auf die Genehmigung zur Errichtung einer Zugschiffapparatfabrik beim Finanzminister gestellt. Ob die Genehmigung erteilt wird, steht noch nicht fest.

—15 kg Branntkalk je 100 qm, alle 2 Jahre Humusbildung mit Stallmist und ausreichende Düngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, die in ausreichender Menge vor jeder Bestellung gegeben werden müssen, schaffen die für unsere anspruchsvollen Gartenkulturen notwendigen Vorbedingungen: sie wirken günstig auf das Wobengefüge, soweit der Boden dabei richtig bearbeitet und regelmäßiger Fruchtwechsel betrieben wird, und geben den Kulturen die für ihren Aufbau benötigten Nährstoffe. Bei der Düngung beachte man, daß Kali besonders qualitätsverbessernd wirkt und daß sich im Garten von den verschiedenen Kalisalzen schwefelsaures Kali und Kaliummagnesia besonders gut bewährt haben.

Gärten, Wäldern und Fäsen sind die Hauptarbeiten im Juli. Gemüse haucht man groß und gibt dazu die erwünschten Nährstoffdüngungen. Anfang dieses Monats werden Spätbohnen und Porree gepflanzt. Folgeaussaaten von Stangen-

bohnen, Rabieschen, Salat und Karotten werden jetzt gemacht. Auch im Obstgarten darf die Pflege nicht unterbleiben. Bei trockenem Wetter muß reichlich gewässert werden. Alle zu dicht stehenden Formobstfrüchte müssen heraus, damit die übrigen sich besonders gut entwickeln können. Gegen die Obstmade werden Insektensfanggürtel um die Obstbäume gelegt. Die Raupen vertriehen sich darunter und spinnen sich ein. Die Ringe werden später verbrannt.

Man vergesse auch nicht die Pflege der Rasenflächen, die stets eine Zierde des Gartens sind, wenn sie „kurz“ gehalten werden. Man lasse kein Unkraut in ihnen aufkommen, schneide sie regelmäßig und dünge sie nach jedem zweiten oder dritten Schnitt. Nach der Düngung ist kräftig zu spritzen, wie überhaupt der Rasen möglichst feucht gehalten werden muß. Auf diese Weise erhalten wir eine schöne, teppichartige, saftgrüne Rasenfläche, die uns viel Freude macht.

Erweiterte Ziele der ostpreussischen Landwirtschaft

Von Fischereipinspector Lietmann, Königsberg

Jetzt, nach reichlich zehn Jahren der Entwicklung der ostpreussischen Landwirtschaft als Zuchtgebiet, kann man die erste Etappe einer Zielsetzung als abgeschlossen betrachten, nämlich die Erreichung der Unabhängigkeit für die ostpreussische Landwirtschaft in der Einfuhr von Saffisch. Zur Erreichung dieses Zieles war es notwendig: 1. die Zuchtwirtschaften zu vermehren, 2. die Brutauszucht und die Winterung zu sichern und 3. den Absatz von Speisefischen zu regulieren durch Dezentralisation der Halterung.

An der Erreichung dieser Ziele habe ich seit 1926 unentwegt gearbeitet, und einsichtige ostpreussische Zeichwirte haben ihr möglichstes dazu beigetragen. Es war oftmals eine wenig dankbare Aufgabe, und noch jetzt bestehen allerhand irdige Auffassungen und Mißbeurteilungen über die Aufgaben der ostpreussischen Zeichwirtschaft im Rahmen der Gesamt-

fischerei. Erreicht wurde der Erfolg vor allem durch den Anschluß von Zeichwirtschaften an unsere Sonderberatung, die es erst ermöglichte, sich unabhängig und intensiv mit den einzelnen Wirtschaftssubjekten zu beschäftigen. Augenblicklich werden auf diese Weise 45 Wirtschaften intensiv betreut.

Wir dürfen aber nun nicht etwa ausruhen und mit dem Erreichten zufrieden sein, sondern müssen unsere Ziele jetzt weiter stecken. Wir sind nun glücklich so weit, daß wir die unangenehmen Begleiterscheinungen der früheren wilsen Zucht mit dem Durcheinander der Einführungen verschiedener Stämme überwunden haben. Die Wenigen, die noch ganz nachhinken, werden demnächst von selbst anders werden, wenn es erst Anerkennungen und Prüfungen, die anderwärts bereits eingeführt sind, geben wird. Jetzt heißt es, diejenigen Stämme, die in unserem Klima höchstleistung-

ig im Zuwachs und in der Fleischmasse erwaarten lassen, aus der Unzahl der verschiedenen Typen herauszufinden. Da die Probleme also vorwiegend züchterischen Charakter haben, werden wir uns um die Herauszüchtung von Leistungstämmen bemühen müssen. Es ist nämlich durchaus nicht gleich, ob hundert Fische unter denselben Verhältnissen hundert Kilogramm zunehmen oder nur achtzig. Vorangehen muß allerdings eine gewisse Vereinheitlichung äußerer Stammesmerkmale, soweit das in unserem Klima möglich ist.

Die erste Voraussetzung zur Leistungssteigerung ist die Herausnahme der Zuchtmachwürde bereits aus der Brut durch die Siebortierung, die ausschließliche Paarung der Laicher, also nicht Gruppenpaar, und die Anerkennung von Saffischzuchten. Daneben wird natürlich die Auswahl der Laicher kritischer und sorgfamer gehandhabt werden müssen. Außerdem wird es notwendig sein, in größeren Saffischzuchten Leistungsprüfungen der Nachkommen verschiedener Zuchtpaare durchzuführen.

Alle diese Aufgaben, die letzten Endes nur Leistungssteigerung und Sicherung des Saffischbedarfes in der Provinz, insbesondere für die Binnenfischerei, zum Ziele haben, können ohne die Mitarbeit besser geschulter Fachkräfte in den einzelnen Wirtschaften nicht mehr bewältigt werden. Das sachliche Ausbildungsweien ist daher auch auf Zeichwirtschaft ausgebeht worden. In Zukunft wird es also auch in der Zeichwirtschaft Lehrbetriebe geben und anerkannte Saffischzuchten, die nur von geprüften bzw. anerkannten Fischzuchtleitern geleitet werden dürfen und die berechtigt sind, Lehrlinge auszubilden. Am Schlusse der Lehrzeit wird der Fischzucht-Gehilfenbrief erworben. Ohne die Einstellung gelernter Kräfte wird es daher in größeren Betrieben demnächst nicht mehr gehen.

Es ist selbstverständlich, daß das nicht von heute auf morgen geht, und alles muß auch den Eigenheiten der ostpreussischen Zeichwirtschaft angepaßt werden.

Allerdings besteht gar kein Zweifel, daß wir auch in diesem Wirtschaftszweig, trotz seinem nebenbetrieblichen Charakter, nicht mehr so weiter wursteln dürfen, wie das früher üblich war. Als züchterischen Fortschritt muß man es vorzuziehen betrachten, wenn noch mehr Laich, also Fortschritt, und Wintererträge, gebovortredreichte und Eistragegerüst, angegebenfalls mit Eistragegerüst, angegebet werden. Dann sind die Laichschwachwüchse weit kritischer aus den Stammeswurzügen von Saffischern, Böhmern und Franken herauszufinden. Die Auslese beginnt schon bei der Brut bzw. bei den Ki. Der Zeilkapfen, der überall als minderwichtig und starker Schuppenvererber aufgefallen ist, muß verschwinden. Unsere Karpfenstämme sollen eine gerade bzw. fattenförmige Nase haben, guten Nackenanfang und allmählich abfallenden Rücken zeigen, der oben bis zur Schwanzwurzel möglichst breit und dick verläuft. Bevorzugt werden die grauen Grundfarben. Als Sa sollen die Rogner keine Füllung zeigen, und auch die Milchner sollen nur schwach zeichnen. Ueberhaupt sollen alle ballförmigen Füllungen auch bei älteren Laichern ausgeglichen werden.

Im jüngeren Zustande sollen die Geschlechter an den sekundären Merkmalen erkannt werden können. So haben die Milchner besonders der schuppenarmen Stämme einen feinkörnigen oder auch nur punktierten Laichauschlag auf den Riemendeckeln und Backen. Auch sind die Brustfloßen der Milchner anders geformt als bei den Rognern, wenn auch dies Merkmal nicht ganz eindeutig ist. Abgeben muß man vor allen Dingen auf die Degeneration bzw. das Fehlen der Bauchfloßen, was bei Stammesmischungen häufiger vorkommt und den Fisch bei der Futterfuche behindert.

Leidés: Lietuvos Vokietij Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturarband der Deutschen Litauens.

Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.
Verantwortlicher Schriftleiter: K. v. Cerpinsky.

Königsberger Allgemeine Zeitung

Zustellung durch Boten ins Haus, zwei Mal täglich, Montags 7.—Litās. Zu beziehen durch die Anzeigen- u. Zeitungsvertriebsstelle

Albert Siemoneit, Kaunas,

Duoneleicio g-ve Nr. 17, Telefon Nr. 25937

Sommerfrühe

auf einem Landgut, 12 Kilometer von Kaunas entfernt. Neues Haus, ruhige Lage, gute Verpflegung. Ab Lit 4,50 täglich. Anfragen: Tel. 2042, 9—14 und 17—18 Uhr. E. Zabellstiene

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Bugos g-ve 24 im Garten. Preis 80—90 Lit.

Vom Äquator bis in den hohen Norden

Millionen von Menschen aller Rassen und Länder spielen Mund- und Handharmonikas der weltberühmten deutschen Firma

Math. Hohner

Instrumente aller Art dieser Firma erhalten Sie bei dem Vertreter derselben



F-a J. Karvelio prekybos namai
Kaunas, Laisvės al. 25. Te 21348



Junge Frauen und Mädchen freuen sich über

»Beyer-Grundbücher häusl. Wissens«

- »Was zur Schule, Grundlagen der Säuglings- u. Kinderpflege«: das grundlegende Wörterbuch, das alles lehrt. 500 Abbildungen.
- »Grundkenntnisse vom Kochen, Braten, Backen«: das erste Bilder-Wörterbuch für die Anfängerin: 400 Fotos, 355 Rezepte.
- »Grundrezepte als Schlüssel zur Kochkunst«: mit nur 80 Grundrezepten über 500 Gerichte zu bereiten! 500 Fotos, 27 Rezepttafeln.
- »Was nach Grundrezepten«: durch 38 Grundrezepte 500 verschiedenste leckere Gerichte ohne große Vorkenntnisse zu kochen.
- »Ordnung und Sauberkeit in der Wohnung«: zum Neutrocknen aller Umkleenetze, 500 überaus anschauliche Bildbeispiele.
- »Grundlehre der Schneiderkunst«: Lehrbuch der Anfängerin: 120 Abbildungen, 500 überaus anschauliche Bildbeispiele.
- »Nichtig handhaben«: 385 praktisch bewährte Tipps für alle Hausarbeiten. 500 wertvolle Bildbeispiele aus der Praxis.

Jeder Grundbuch 3,85 Lit.

»Der einfachste Weg« (sagen alle, die »Grundbücher« besitzen):

Beyer — der Verlag für die Frau, Leipzig

Zu beziehen durch
A. Siemoneit
Kaunas, Duoneleicio 17, Tel. 25937.

Miele

Trommel-Waschmaschine VO.

Ein neues, besonders preiswertes Modell für Kohle-Gas- und Elektro-Heizung mit massiver Kupfertrommel und kräftigem Unterbau.



12 kg Fassungsvermögen
Trommelinhalt 80 Liter

Hervorragende Waschwirkung
Geringer Stromverbrauch
Größte Schonung der Wäsche

Eine Maschine, von deren Leistung Sie begeistert sein werden.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Göttersloh/Wesif.

Vertreter für Litauen:
Theodor Knappte,
Kaunas, Restucio g-ve 2, Telef. 2-26-83

Nährhaft!! Wohlwärmend!! Billig!!

Kathreiner's Malzaffee

und

Nehtl Brand Kaffeezusatz

Kathreiner's Malzaffee zusammen mit Nehtl Brand Kaffeezusatz mit Milch aufgetocht, ergibt ein herrlich mundendes betömmliches Getränk.




Schutzmarken:
Für Malzaffee — Das Bild des Patreers Kneipp. Für Kaffeezusatz — Die Kaffeemühle